





1. Zurückziehung der gesamten tschechischen Wehrmacht, der Polizei, der Gendarmerie, der Zollbeamten und der Grenzer aus dem auf der übergebenen Karte bezeichneten Räumungsgebiet, das am 1. Oktober an Deutschland übergeben wird.

2. Das geräumte Gebiet ist in dem derzeitigen Zustand zu übergeben (Siehe nähere Anlage). Die deutsche Regierung ist damit einverstanden, daß zur Regelung der Einzelheiten, der Modalitäten der Räumung ein mit Vollmachten ausgestatteter Vertreter der tschechischen Regierung oder des tschechischen Heeres zum deutschen Oberkommando der Wehrmacht tritt.

3. Die tschechische Regierung entläßt sofort alle jüden-deutschen Wehrmachts- und Polizeiangehörigen auf dem gesamten tschechischen Staatsgebiet in ihre Heimat.

4. Die tschechische Regierung entläßt alle wegen politischer Vergehen inhaftierten deutschstämmigen Gefangenen.

5. Die deutsche Regierung ist einverstanden, in den näher zu bezeichnenden Gebieten bis spätestens 25. November eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen. Die aus dieser Abstimmung sich ergebenden Korrekturen der neuen Grenze werden durch eine deutsch-tschechische oder eine internationale Kommission bestimmt.

Die Abstimmung selbst findet unter der Kontrolle einer internationalen Kommission statt.

### Stärkster Eindruck der Führer-Rede in aller Welt

#### Sonderausgaben in allen Großstädten

Rom, 27. Sept. Die weltgeschichtliche Rede des Führers zur jüden-deutschen Frage ist über den italienischen Rundfunk von allen Volksgenossen in Italien mit der gleichen jubelnden Begeisterung aufgenommen worden wie im Reich. Auf Veranlassung der Landesgruppenleitung der NSDAP hatten sämtliche Ortsgruppenleitungen Gemeinschaftsempfänger veranstaltet, zu denen die Volksgenossen geschlossen, zusammen mit zahlreichen italienischen Freunden, erschienen waren.

Unter dem unmittelbaren Eindruck der wiederholten Stellungnahme des Duce haben die Worte des Führers über die von beiden Völkern tief empfundene deutsch-italienische Schicksalsgemeinschaft nicht nur bei allen Italiendutschen, sondern auch bei unzähligen Italienern, die der deutschen Uebertragung unmittelbar folgen konnten, den allerstärksten Widerhall gefunden. Der Dank des Führers an den Duce und das italienische Volk für das volle Verständnis der deutschen Not und für die Einsatzbereitschaft Italiens hat überall den stärksten Eindruck gemacht. Der kurz darauf vom italienischen Rundfunk verbreitete ausführliche italienische Auszug der Führerrede ist von allen italienischen Rundfunkhörern mit spontanen Beifallstundgebungen aufgenommen worden.

Gegen 23.00 Uhr sind in allen italienischen Großstädten Sonderausgaben mit ausführlichen Auszügen der Führerrede herausgegeben, die reichenden Absatz fanden. Mussolini selbst hat, wie man vernimmt, auf der Rückreise von Verona nach Rom im Sonderzug die Rede des Führers unmittelbar in deutscher Sprache gehört.

#### Große Spannung auch in London

##### Sonderausgaben mit dem Wortlaut der Rede

London, 27. Sept. Die Rede des Führers wurde in ganz England mitgehört und mit großer Spannung verfolgt. Trotz der späten Stunde brachten die Tageszeitungen noch Sonderausgaben heraus, die die Rede des Führers Stück für Stück wiedergeben, ohne sie allerdings ausführlich zu kommentieren. Die Blätter nahmen in erster Linie die wichtigsten Stellen der Rede in die Schlagzeilen.

Die Sonderausgabe des „Evening Standard“ hebt besonders die Ausführungen über Chamberlain hervor, wobei es die Worte herausstellt, daß der Führer dankbar für Chamberlains Bemühungen um den Frieden sei, indem er erklärt, daß er zwar eine friedliche Lösung wünsche, seine Geduld aber am Ende sei. „Daily Telegraph“ stellt u. a. fest, die Erklärung, daß die Befriedigung der Forderung gegenüber den Tschechen die letzte territoriale Forderung in Europa darstelle, sei beruhigend.

#### Größtes Interesse in Paris

Paris, 27. Sept. Wie aus hiesigen politischen Kreisen zur Rede des Führers verlautet, hebt man insbesondere die Stellen über Frankreich hervor. Man ist der Ansicht, daß aus ihnen ein persönlicher Geist herausklinge und die Türe noch nicht geschlossen zu sein scheint.

Die Rede ist in Paris mit außerordentlich großem Interesse gehört worden. Der „Paris Soir“ brachte um 23.00 Uhr eine Sonderausgabe heraus, die in den Straßen den Zeitungshändlern aus den Händen gerissen wurde.

#### Ganz Polen hörte die Rede des Führers

Warschau, 27. Sept. Noch niemals stand eine politische Rede eines Staatsmannes so ausschließlich im Mittelpunkt des Interesses der polnischen Öffentlichkeit wie die Rede des Führers. Die Zahl der Rundfunkempfangsgeräte, die während der Führerrede nicht auf eine der vielen Stationen eingestellt waren, die sie übertrugen, dürfte man in Polen an den Fingern abzählen können. Selbst die Störjendungen jowjetischer Sender, die in Polen besonders beim Deutschlandsender bemerkbar waren, haben die Hörer an den Empfangsgeräten nicht entmutigen können.

Der Eindruck der Rede ist ein gewaltiger. In politischen Kreisen Warschaws steht man den Erklärungen des Führers mit volstem Verständnis gegenüber. Auch die Feststellungen über die deutsch-polnischen Beziehungen haben große Zustimmung gefunden.

#### Rundfunkempfang durch Stromausfaltung sabotiert

Kattowig, 27. Sept. Nach einer Meldung aus Teschen wurde am Montag in der Zeit von 19.00—22.00 Uhr auf Anordnung der Behörden in ganz Tschechien-Schlesien der elektrische Strom ausgeschaltet, um, da die Beschlagnahme der Rundfunkgeräte

Abstimmungsberichtig sind alle in den in Frage kommenden Gebieten am 28. Oktober 1918 wohnhaften oder bis zum 28. Oktober 1918 dort geborenen Personen. Als Ausdruck des Wunsches der Zugehörigkeit der Bevölkerung zum Deutschen Reich oder zum tschechischen Staat gilt die einfache Mehrheit aller männlichen und weiblichen Abstimmungsberechtigten.

Zur Abstimmung wird aus den näher zu bezeichnenden Gebieten auf beiden Seiten das Militär zurückgezogen. Zeitpunkt und Dauer bestimmen die deutsche und tschechische Regierung gemeinsam.

6. Zur Regelung aller weiteren Einzelheiten schlägt die deutsche Regierung die Bildung einer autorisierten deutsch-tschechischen Kommission vor.

#### Anlage

Die Uebergabe des geräumten jüden-deutschen Gebietes hat zu erfolgen ohne jede Zerstörung oder Andraubarmachung von militärischen, wirtschaftlichen und Verkehrs-Anlagen, dazu gehören desgleichen die Bodenorganisation des Flugwesens, ebenso alle Funkanlagen.

Das in den bezeichneten Gebieten befindliche wirtschaftliche und Verkehrs-Material, insbesondere das rollende Material, des Eisenbahneuges, sind unbeschädigt zu übergeben. Das gleiche gilt für alle Versorgungsmittel (Gasanstalten, Kraftwerke usw.). Endlich ist jeder Abtransport von Lebensmitteln, Gütern, Vieh, Rohstoffen usw. zu unterlassen.

nach nicht restlos durchgeführt werden konnte, den Empfang der Rede des Führers auch auf diese Weise unmöglich zu machen. Das gesamte Gebiet lag während dieser Zeit völlig im Dunkeln.

### Jubelstürme auf dem Wilhelmplatz

Berlin, 27. Sept. Kaum waren die letzten Worte der Führerrede beendet, als die in den zahlreichen Gaststätten der Innenstadt während der Uebertragung wehende Menge von allen Seiten zum Wilhelmplatz strömte. Dichter und dichter wurden die Reihen der Männer und Frauen, die hier unter den riesigen Lautsprechern den Worten des Führers gelauscht hatten.

Kurz vor 22.00 Uhr bog der Wagen des Führers von der Leipziger Straße in die Wilhelmstraße ein. Brausende Heilrufe hallten über den Platz; fürmisch drängten die Massen nach vorn, wo sie von den absperrenden SA- und SS-Männern nur mit Mühe zurückgehalten werden konnten. Wenige Augenblicke, nachdem der Wagen in das Portal der Reichskanzlei eingebogen war, erscholl der Ruf „Wir wollen unseren Führer sehen!“ über den Platz. Immer wieder und wieder bildeten sich Sprechhöre, die nach dem Führer riefen.

Kurz nach 22.15 Uhr erschien dann der Führer, von einem erneuten Jubelsturm umtost, auf dem Balkon der Reichskanzlei. Nach allen Seiten grüßend dankte er den Tausenden.

Sald darauf marschierten auch die Fahnen und Standarten der SA und SS an der Reichskanzlei vorüber. Lange noch brausete die Heilrufe der Menge über den weiten Platz, um so dem Führer den Dank abzulassen.

#### Wie Berlin die große Rede des Führers hörte

Berlin, 27. Sept. Die große Rede des Führers und Reichskanzlers wurde nach Mitteilungen der Gaustellen für den Gemeinschaftsempfang in 2000 Hallen, Festsälen, Schulaulen, Turnhallen usw. übertragen. Insgesamt haben 2.100.000 Menschen, also die Hälfte der Einwohner Berlins, die Rede im Gemeinschaftsempfang gehört. Die andere Hälfte hörte die Rede teilweise auf den Straßen und Plätzen, wobei sie durch Lautsprecher übertragen wurde, oder in den Wohnungen.

Nach Schluß der Uebertragung spielten sich in den Hallen und Sälen unvorstellbare Szenen des Beifalls und des Jubels ab, die sich auch auf den Straßen fortsetzten. Immer wieder hörte man Sprechhöre: „Führer befehl, wir folgen!“

### Eine persönliche Mitteilung Chamberlains an den Führer

#### „Mit voller Zustimmung der französischen Minister“

London, 26. Sept. Ministerpräsident Chamberlain hat am Montag morgen eine persönliche Mitteilung an den Führer gerichtet, die Sir Horace Wilson im Flugzeug nach Berlin brachte.

Von Nr. 10 Downingstreet wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die wie folgt lautet: „Der Ministerpräsident hatte am Montag morgen weitere Beratungen mit den französischen Ministern. Der Ministerpräsident hat sich mit voller Zustimmung der französischen Minister entschlossen, eine persönliche Mitteilung an den deutschen Kanzler zu richten, und Sir Horace Wilson ist „a diesem Zweck nach Berlin abgereist.“

Der französische Generalkonsul Camelin, in dessen Begleitung sich Hauptmann Petibone vom französischen Generalkab befindet, wurde in Croodon vom Kriegsminister Hore-Belisha begrüßt. Camelin und Petibone begaben sich hierauf in die französische Botschaft, wo sie von Daladier und Bonnet empfangen wurden. Kurz nach 10.30 Uhr begab sich die gesamte französische Abordnung nach Downingstreet Nr. 10, wo Ministerpräsident Chamberlain, Lord Halifax und Sir John Simon auf sie warteten.

### Sonderflug von Parlament und Oberhaus

London, 26. Sept. Amtlich wird mitgeteilt, daß das Parlament am nächsten Mittwoch zusammenzutreten wird. Das Oberhaus wird ebenfalls am nächsten Mittwoch zu einer Sonder-sitzung einberufen werden.

### Stimmungsmache in Paris für Prag

#### Sekundärendienste der französischen Presse

Paris, 26. Sept. Im Mittelpunkt der Pariser Presse am Montag stehen die Besprechungen, die Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet am Sonntag abend mit ihren Kollegen in London hatten und die am Montag vormittag fortgesetzt wurden. Im übrigen bemüht sich die Mehrzahl der Blätter, Prag weiterhin höchst ungewöhnliche Sekundärendienste zu leisten und über die angeblich „unannehmbaren“ Bedingungen des deutschen Memorandums bewegte Klage zu führen. Selbstverständlich handelt es sich bei dieser pessimistischen Stimmungsmache um ein durchsichtiges Manöver, mit dem man, wie einzelne Zeitungen sogar offen zugeben, veruchen will, die Geduld Deutschlands weiter auf die Probe zu stellen und den Boden für neue Verzögerungen und unmögliche Kompromisse zu schaffen. Dies will man vor allem dadurch erreichen, daß man in unverantwortlicher Weise den Starrsinn der tschechischen Machthaber noch zu bekräften sucht, ohne sich über die Folgen einer derartigen Katastrophenspolitik für die „tschechischen Freunde“ und für die ganze Welt irgend welche Gedanken zu machen.

Die „Action française“ befaßt sich vornehmlich mit der Faltung, die der französische Kabinettsrat zu dem deutschen Memorandum eingenommen hat, und erklärt, man könne versichern, daß die französische Regierung sich über eine Annahme des Memorandums als Besprechungsgrundlage unter der Voraussetzung einer Änderung „gewisser Dispositionen“ einig gemacht sei. Das sei die Auffassung, die Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet einnehmen und im Namen der französischen Regierung in London zu vertreten beauftragt seien.

Bertinax schreibt im „Odre“, die französischen Minister würden sich an die englisch-französischen Vorschläge halten. Sie seien der Ansicht, daß zur Sicherung einer richtigen Abwicklung des Anschlusses des Sudetenlandes an Deutschland die Mitarbeit einer internationalen Kommission unerlässlich sei. Das „Journal“ rät der Tschekoslowakei in nicht mißzuverstehender Weise, die Forderungen Deutschlands anzunehmen. Denn es scheint, als ob dies die einzige Möglichkeit für sie sei, den Rest des Landes zu retten. Das „Journal“ ist im übrigen unzufrieden damit, daß in diesem Augenblick sich alles nur zwischen Engländern, Deutschen und Tschechen abspiele. Auch Daladier hätte Adolf Hitler um eine Unterredung bitten können, die beispielsweise mitten auf der Reiter Brücke über dem Rhein hätte stattfinden können. Der Führer hätte das gewiß nicht abgelehnt. Hitler hätte erneut erklärt, daß er keinen Krieg mit Frankreich wolle, und Daladier wolle das auch nicht.

### Lehnt Prag das deutsche Memorandum ab?

#### Londoner Stimmen

London, 26. Sept. Die gesamte Londoner Presse berichtet unter riesigen Schlagzeilen und in großer Ausführlichkeit über die jüngsten Vorgänge der tschechischen Krise. Die verschiedenen Londoner Kabinettsitzungen, die Beratungen mit den französischen Ministern und die Anteilnahme und Spannung in der Öffentlichkeit werden ausführlich stimmungsmäßig behandelt. Dabei kommt im Unterton zum Ausdruck, daß Prag die in dem kürzlich überreichten Memorandum unruhigen deutschen Vorschläge abzulehnen geneigt ist, bzw. eine derartige Haltung bereits bekräftigt hätte. Die im Grundzug pessimistische Haltung der Londoner Presse scheint die durchsichtige Absicht zu verfolgen, Prag Möglichkeiten einer Kompromißlösung zu eröffnen.

Der Berliner Korrespondent der „Times“ meint zu der bevorstehenden Rede des Führers, daß sie das letzte Wort des Reichskanzlers darstellen werde. Auf das deutsche Memorandum eingehend, sagt er u. a., der Führer halte es besonders der Tscheko-Slowakei gegenüber für besser, eine Frist festzusetzen, wenn man eine Einigung wünsche. In jedem Falle, so sagt man in Berlin, habe die Prager Regierung grundsätzlich das jüden-deutsche Gebiet bereits abgetreten. Warum also gingen die Tschechen aus diesem Gebiet nicht heraus? Wenn die deutsche Armee einmarschieren müßte, um sie herauszubringen, wie könne das als „unprovoked Angriff“ bezeichnet werden, wo man doch nur nehme, das einem gehöre. Man wundere sich darüber, daß die englische öffentliche Meinung diesen Standpunkt nicht verstehen wolle.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schildert hingegen im einzelnen den tschechischen Standpunkt und will dahin unterrichtet worden sein, daß es politisch für Prag „ganz unmöglich“ sein würde, die tschechische Armee, die jetzt voll mobilisiert sei und sich in den Verteidigungsanlagen befindet, zurückzuziehen. (1)

### Daladier und Bonnet haben London wieder verlassen

London, 26. Sept. Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet verließen Montagnachmittag um 3.15 Uhr den Flugplatz Croodon, um sich nach Frankreich zurückzubegeben. Ministerpräsident Daladier lehnte es ab, irgend eine Auskunft über seine Londoner Besprechungen zu geben.

### Räumungsbewegung in Paris

Paris, 26. Sept. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten veröffentlicht folgende Mitteilung:

Die nationale Eisenbahngesellschaft hat am Samstag und in der Nacht zum Sonntag zahlreiche zusätzliche Züge für die Abreise aus Paris eingesetzt. Alle Maßnahmen sind getroffen, um der steigenden Räumungsbewegung nachzukommen. Infolge der Umstände fordert der Minister für öffentliche Arbeiten die Personen, die Paris zu verlassen wünschen, auf, die Erleichterungen der Eisenbahn zu benutzen, die augenblicklich gewährt werden. Wie die Blätter berichten ist die Räumung im Elsaß schon ziemlich weit vorangeschritten.

### Antwort Prags auf die polnische Forderung

Warschau, 26. Sept. Montagmittag um 14 Uhr landete auf dem Warschauer Flugplatz ein Sonderflugzeug mit einem Kurier der tschechischen Regierung. Er überbrachte die in Aussicht gestellte Antwortnote Prags auf die Forderung der polnischen Regierung hinsichtlich der Abtretung des Olsa-Gebietes. Wie verlautet, beabsichtigt der Warschauer





# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. September 1938.

**Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Altensteig**  
Zur freudigen Ueberraschung der Altensteiger Bevölkerung überflog heute vormittag 9.10 Uhr das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in majestätischer Ruhe Altensteig. Das Luftschiff kam von Süden und entschwebte langsam in nordöstlicher Richtung unseren Blicken. Es war das erste Mal, daß ein „Zeppelin“ Altensteig so nah berührte, wenn bei früheren Zeppelinfahrten die Luftkreuzer auch schon weiter entfernt beobachtet werden konnten. Die Freude der Bevölkerung über diesen unerwarteten Besuch war groß.

**Amliches.** Stello, Oberamtsarzt Dr. med. vet. Hagmayer in Horb wurde zum Veterinärarzt ernannt. — Versetzt wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 Medizinalrat Dr. Schwarz in Odenndorf als Amtsarzt in das Gesundheitsamt Sulz, und Medizinalrat Dr. Walter in Herrenberg als Amtsarzt an das Gesundheitsamt Hall.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen in den Gemeinden Dewangen, Kreis Aalen; Giltstein, Kreis Herrenberg; Mergentheim, Kreis Mergentheim. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Neubronn, Kreis Aalen; Färjfeld, Kr. Heilbronn; Erlenbach, Kr. Heilbrunn.

**„Neue Tarifordnung für die Holzindustrie.“** Unter diesem Stichwort brachten wir kürzlich, wie andere Zeitungen, die Notiz, daß mit Wirkung ab 5. Sept. 1938 eine Neuregelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die holzverarbeitende Industrie und das Holzhandwerk getroffen worden sei. Dazu wird uns vom Reichstreuhänder der Arbeit mitgeteilt, daß diese Tarifordnung nur für das Wirtschaftsgebiet Rheinland erlassen wurde. Diese Tarifordnung ist in Kr. 25 des Reichsarbeitsblattes vom 5. 9. erlassen worden.

**75 Hiltlerjugend wurden in die HJ aufgenommen.** Alljährlich im Herbst übergibt die Hiltlerjugend ihre 18jährigen Kameraden, welche sie nicht als Führer benötigt, der SA, HJ und dem NSKK. 75 Hiltlerjugend im Bereich der 62. HJ-Staffel, aus den Kreisabteilungen Calw und Neuenbürg, sind ausgemustert worden und für den Dienst in der HJ als tauglich befunden. Sie wurden in Calw in die HJ aufgenommen. Der Standort Calw der Hiltlerjugend und ein HJ-Sturm aus Pforzheim waren Zeuge dieser feierlichen Ueberführung, bei welcher junge Nationalsozialisten ihr glühendes Bekenntnis zu Großdeutschland ablegten. Bannführer Riedt hat die aus der HJ scheidenden Kameraden Kreisleiter Wurjter gemeldet, der dann die Uebergabe an den HJ-Sturmamführer Krüger vorgenommen hat.

**Calw, 27. Sept. (Allerlei Neues.)** Gestern feierte Jugendführer Reinhold Scholl beim Bahnhof Calw sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Schönenmehler Kohler ist es beim Zimmerstuhlschleichen auf „Festscheibe Volksfest“ gelungen, den ersten Preis, einen 35-Teiler zu erringen. Beim Kleintaktstuhlschleichen um den „Großen Volksfestpreis“ vermochte sich Kapitän C. Beißer an 7. bis 8. Stelle mit einem 104-Teiler zu behaupten. Geschloffen wurde stehend freihändig. Beide Sieger brachten wertvolle Ehrenpreise mit nach Hause. — Auch in diesem Jahr hat sich Mittelshulchlehrer Beck der Mühe unterzogen, die Hiltler unserer Heimat zu sammeln, um sie, geordnet und mit einer Art freibrieflichen Beschreibung versehen, der Schule sowohl als auch der Bevölkerung von Calw und Umgebung als Ausstellung zugänglich zu machen. Die Ausstellung bleibt bis zu den am 8. Oktober beginnenden Ferien geöffnet und befindet sich in der Halle des Erdgeschosses des Schulhauses in der Badstraße.

**Freudenstadt, 27. Sept. (Erntedankfest dieses Jahr in Dietersweiler.)** Abmarsch des Festzuges in Freudenstadt 11.30 Uhr, Ankunft in Dietersweiler 12.30 Uhr.

**Baiersbronn, 27. Sept. (Zwei Fälle von epidemischer Kinderlähmung.)** In Baiersbronn-Dorf und Mittelal sind in letzter Zeit zwei Fälle von epidemischer Kinderlähmung aufgetreten. Zu irgendwelcher Beunruhigung liegt nicht der geringste Grund vor. Die Kinderlähmung ist aus Karlsruhe eingeschleppt worden.

**Unterjesingen, 26. September. (Familientag der Theurer.)** Am geistigen Sonntag hatte die hiesige Gemeinde dadurch ein besonderes Erlebnis, daß die Unterjesinger Linie der Sippe „Theurer“ und der daraus hervorgegangenen Sippe „Wandel“ im Saal zum „Hirsch“ hier einen Familientag abhielt. Etwa 300 Familienmitglieder der Sippe Theurer-Wandel hatten sich im festlich geschmückten „Hirschsaal“ zusammengefunden, wo sie durch ein wohl vorbereitetes Programm feierliche Stunden erlebten. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand ein ausgereicherter Vortrag des Herrn Hugo Theurer aus Aalen, der, gestützt auf ernste jahrelange Sippenforschung, über die ältere Geschichte der Familie Theurer berichtete. Nach seinen interessanten Ausführungen kam die weit verzweigte Linie der Unterjesinger Theurer aus Schwäb. Hall und nach seiner Auffassung soll auch die Schwarzwälder Linie der Theurer, die an dem Familientag durch Wilhelm Theurer aus Nagold vertreten war, ebenfalls ihren Ursprung auf Schwäb. Hall zurückführen. In einem weiteren Vortrag berichtete Herr Emil Wandel über die Theurer-Wandel in Unterjesingen. Die Wahl eines Sippenwarts beschloß den in freiem Gemeinheitsgeist stattgefundenen Sippentag, der im Jahre 1940 wiederum in Unterjesingen stattfinden soll.

**Deutenbronn, 27. Sept. (Grab aus der Hallstattzeit freigelegt.)** Der Ebnung der Wiesen zwischen Egels und oberem Wald mußte der bekannte Grabhügel Hohwiel, der bisher unter Naturschutz stand, zum Opfer fallen. Bei den Abgrabungsarbeiten, die unter sachmännischer Leitung des Landesamts für Denkmalpflege standen, kam dann auch tatsächlich ein ziemlich gut erhaltenes Grab aus der späteren Urgermanenzeit, der sog. Hallstattzeit, zum Vorschein, mit allen kennzeichnenden Funden: das lange eiserne Schwert, Armringe, Fibeln (d. i. Sicherheitsnadeln zum Halten der Gewänder), Perlen, ein Gürtel mit noch deutlich erkennbaren Verzierungen, und ein Mahlschiff. Selbst einige Knochen konnte man erkennen.

**Dachtel, Kr. Calw, 26. Sept. (Unerschämter Dieb.)** Dieser Tage drang ein Einbrecher in ein hiesiges Bauernanwesen ein und stahl aus einer geschlossenen Kassetten den Erlös aus dem Verkauf eines Mastkalbes in Höhe von 125 RM. Der Einbrecher ging, indem er die Haustüre und die Kassetten nach der Tat wieder abschloß, so raffiniert vor, daß der nach Hause kommende Bauer den Diebstahl erst erheblich später bemerkte. Außerdem hatte der Dieb die Freiheit, in der Kassetten einen Zettel mit dem Vermerk: „Bin heute schon in Stuttgart“ zu hinterlassen.

**Ludwigsburg, 26. Sept. (Todesfall.)** In Ludwigsburg ist am Samstag im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit Oberst a. D. Otto Ermer gestorben. Er war 1860 in Berned, O.V. Nagold, geboren. Am 1. Oktober 1883 trat er beim Pflücker-Regiment Nr. 122 ein und wurde dort 1885 Leutnant. Nach Verwendung bei verschiedenen Regimentern kam er als Stabsoffizier zum Kriegsbefehlshaberamt 13 nach Ludwigsburg. Während des Krieges wurde er als Führer von Transporten an die Westfront verwendet, nach dem Krieg nahm er seinen Abschied.

**Ludwigsburg, 26. Sept. (Junge zerstückelt aufgefunden.)** In der Frühe des Montag wurde auf dem Bahnhöfen zwischen Ludwigsburg und Asperg die vollständig zerstückelte Leiche eines etwa 11 bis 13 Jahre alten Knaben unbekanntem Namens durch Bahnbeamte aufgefunden. Die näheren Ermittlungen werden ergeben, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

**Rauhen a. N., 26. Sept. (Kelterweibe.)** Am Sonntag wurde der Erweiterungsbau der vor zwei Jahren neu errichteten Kelter der Rauffener Weingärtnergenossenschaft feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Gemeinden, sowie des Genossenschaftswesens hatten sich zu der Weihestunde eingefunden, bei der eine Reihe von Ansprachen gehalten wurden.

**Reckersheim, 26. Sept. (Berunglückt.)** Am Freitagnachmittag wurde eine Frau, die auf dem Kartoffelacker beschäftigt war, von einem neben ihr arbeitenden Bekannten mit der Haxe so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Mit schweren Verletzungen mußte sie in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

**Reutlingen, 26. Sept. (Rohberg-Jubiläum.)** Der Schwäbische Albverein hatte zum Sonntag ein Wandertreffen auf dem Rohberg angelegt, galt es doch, das 25jährige Bestehen des Aussichtsturmes, eines der schönsten der Schwäbenalb, zu feiern. Viele Mitglieder aus dem ganzen Lande waren erschienen. Der geschäftsführende Vorsitzende, Oberreallehrer Widmann-Lüdingen, entbot ihnen den Willkommensgruß und betonte, daß mit dieser Feier das Jubiläumsjahr des Albvereins abgeschlossen werden soll. In Erinnerung an die Einweihungsfeier vor 25 Jahren gedachte der Obmann des Lichtentingens, Beutter-Reutlingen, besonders der Mitglieder, die an der Erbauung des Turmes und der Straßenführung zum Turm mitgeholfen haben. Einen der Eifrigsten, Allgemeinpfleger Hermann-Günning, zeichnete er unter dem Beifall der anwesenden Wandertreuer mit der silbernen Verdienstnadel des Albvereins aus. Die Glückwünsche der Gemeinde Günning, die am Fuße des Rohberges liegt, überbrachte Bürgermeister Mater, während General a. D. Renner-Stuttgart als ältestes Mitglied des Gesamtvorstandes im Namen des am Erscheinen verhinderten 1. Vorsitzenden, die Wandersleute begrüßte.

**Strüdingen, Kr. Urach, 26. Sept. (Kinderagen Tollkirschen.)** Drei hiesige Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren, deren Eltern auf dem Felde arbeiteten, gerieten an einen Tollkirschenstrauch und aßen von den giftigen Früchten. Die Eltern sorgten sofort für ärztliche Hilfe. Während zwei Kinder der Beförderung entgegengehen, schwebt das dritte Kind noch in Lebensgefahr.

**Balingen, 26. Sept. (Ausstellung.)** Am Samstagnachmittag eröffnete die Gaufrauenvereinsleiterin die Ausstellung „Wir gründen eine Familie“, die vom Kreis Balingen-Gehingen der NS-Frauenvereins in der fädd. Turnhalle Balingen aufgebaut worden ist. Gaufrauenvereinsleiterin Haindl sprach über den Sinn deutscher Heimkultur.

# NSDAP Bekanntmachungen der NSDAP.

SA Sturm 22/180. Schar 1 am 28. 9. 38 antreten 20.15 Uhr. Schardienst.

SA Sturm 22/180. Heute 20.00 Uhr sämtliche Mäntel auf dem Geschäftszimmer abgeben.

NS-Frauenvereins Altensteig. Der Bilschgang findet heute Nachmittag statt. Zusammentritt 2 Uhr am Postamt.

HJ Gef. 27/401. Heute abend Führerbesprechung (Parteiheim). Mittwoch Heimabend 20 Uhr am Schulhaus. Donnerstag oder Freitag Hauptprobe für Erntedankfest.

HJ Gef. 28/401, Standort Ueberberg. Wir sind statt heute, morgen abend 8.15 Uhr am Schulhaus (Uniform). Singabend.

NSDAP Kreisleitung Calw — NS-Frauenvereins. An alle Leiterinnen der NS-Frauenvereins des Kreises Calw. Die Befreiungen für das Jahrbuch der Reichsfrauenvereins „Deutsches Frauenvereinsvereins“ sowie für den Frauenvereinsvereinskalender 1939 müssen bis längstens 3. Oktober 1938 bei Fr. P. Frielmaier, Wildbad eingegangen sein.

## Deutsche Männer und Frauen!

Ueber die noch trennende Grenze flüchten in unaushaltbaren Strom gequälte deutsche Brüder und Schwestern zu uns ins Reich. Von der Arbeit weg müssen die Männer sich retten, notdürftig gekleidet irren deutsche Frauen, Mütter und Kinder durch die Wälder und suchen das sichere Reich. Alles, Haus, Hab und Gut, die Heimat und die Lieben, müssen sie hinter sich lassen, nur weil sie Deutsche sind.

Ihnen gilt unsere Hilfe. Wir reichen ihnen unsere Hände und öffnen ihnen unser Herz. Gebt Kleider, Schuhwerk und Lebensmittel für deutsche Frauen und Kinder, für deutsche Männer aus dem Sudetenland.

Die Spenden werden von allen Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt entgegengenommen und ihrem Zweck zugeführt.

Helft unseren Volksgenossen, ihr helft damit unserem Führer!

Seid Hitler! grj. Wurjter, Kreisleiter.

## Handel und Verkehr

**Stuttgarter Wochenmarkt vom 23. Sept.** Tomaten übermäßig, der Halbpilzpreis war nach oben bei 17 Pf. begrenzt, Feuerbohnen 25-28 Pf., Wachsbohnen bis zu 30 Pf., Spinat 20, Weikraut 6-7, RKM 8-10, Rotkraut 8-9, Zwiebeln 10-12, Gelbe Rüben bis zu 7 Pf., das halbe Kilo. Der Obstgroßmarkt gehörte zum weit überlegenden Teil dem Handel. Tafeläpfel galten 25-28 Pf., Tafelbirnen 25-33, Quitten 23-25 Pf., Große Posten ausländer Trauben galten von 22-40 Pf., Brombeeren 33, Preiselbeeren überreichliche 33-40, Himmlische 30-35 Pf., das halbe Kilo.

**Freudenstadt, 26. Sept. (Wochenmarkt.)** Auf dem Freudenstädter Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt, die sich, soweit nichts anderes angegeben, je Pfund verstehen: Hildekraut 8 J., Blumenkohl 14, Spinat 20, Wirsing 12, Blatttraut 12, Weikraut 9, Gelberüben 12, Bohnen 25, Meerrettich 40 J., Kopfsalat Stück 13, Endivien Stück 12, Monatretich Bund 12 J., Zwiebeln 15, Sellerie Stück 12, Lauch Stück 10, Gurken 10-15 J., Bananen 50, Zitronen 35, Birnen 25, Pfirsiche 50, Kefel 35, Trauben 45 J.

### Gekörben

Neuenbürg: Emilie Gelger geb. Schindler.  
Gräfenhausen: Gottlieb Keller geb. Becht, 78 J. a.  
Giltstein: Jakob Krauß, Sonnenwirt, 63 J. a.  
Ebershardt: Frida Rothfuß, 25 J. a.

## Wir erarbeiten eine Familienchronik

Was unsere Kinder von ihren Vorfahren wissen sollen — Einführung und Einfügung in die Sippengemeinschaft

NSK Unser Kind ist von Natur aus schüchtern. Beispiel und Erziehung erst helfen ihm, sich in die Gemeinschaft einzuordnen. Ein guter und fruchtbarer Weg, schon unseren Jünglingen diese Einfügung zu erleichtern, ist richtig betriebene Familienforschung. Wir erzählen den Kindern von ihren Vorfahren, wir führen sie sozusagen in die Sippengemeinschaft ein und lehren sie, daß auch sie einmal Ahnen sein und Entel haben werden.

Wie leiten wir unser Kind zu diesen Quellen? Da haben wir an die Standesämter geschrieben; wir haben uns für den Abstammungsnachweis Daten und Namen besorgt. Selbstverständlich legen wir unseren Kindern rechtzeitig eine Ahnentafel an. Wir tun noch mehr: wir sammeln in einer besonderen Mappe alles, was auf unser Kind Bezug hat — seine Geburtsanzeige, den Impfschein, Photos, Zeugnisse. Für jedes unserer Kinder legen wir eine solche Mappe an. Wertvoll, mag ein kleines Tagebuch über die Entwicklung des Kindes führen. Wenn das erste Zähnen durchbrach, wie die Kinderkrankheiten verlaufen sind, alles das ist rasch notiert und wird einmal für unser Kind von großem Wert sein.

Kommt das Kind in die Schule, so wird es auch dort heute auf die Familiengeschichte gelenkt. Da schreiben die Kinder kleine Aufsätze über ihre Heimat, ihre Vorfahren; sie werden vielleicht als Hausaufgabe „Was Mutter mir aus ihrer Jugend erzählte“ gestellt bekommen. Wir unterstützen unsere Kinder bei solchen Arbeiten. Immer wieder erzählen wir ihnen von früher, von schmerzlichen Zeiten und wichtigen Ereignissen. Wie ganz anders wird unser Kind den Weltkrieg erleben, wenn Vater und Großvater ihm erzählen, wo sie mitkämpften; wenn Feldpostbriefe und Bildkarten aus dem Schützengraben das in der Schule Gelernte illustrieren. Und sind wir selber nicht für's Erzählen begabt, so lassen wir Großvater oder sonst wen von der Familie „auspacken“. Wir regen unser Kind an, solche Erzählungen sauber und sorgfältig in ein Heft zu schreiben. Wir lassen es einen Stammbaum zeichnen — er braucht gar nicht bis weit zurück zu den Vorfahren Freude macht und Mühe und Anstrengung reichlich lohnt!

Größere Kinder lassen wir eine richtige Familienchronik bauen. Bilder, Briefe, ein altes Album, Regimentslisten, Hoch-

zeitsanzeigen, Dokumente der Standes- und Kirchenämter — alles das gehört hinein. Man scheue nicht die Ausgaben für Photokopien; auf die Art kann beispielsweise jedes unserer Kinder einen Abzug von dem heißbegehrten Photo bekommen, das Urgroßmutter in der Arinoline zeigt!

Wie stolz sind unsere Kinder, wenn sie sehen, daß ihre Vorfahren Tüchtiges geleistet und vielleicht gar an weithin sichtbarer Stelle in der Geschichte ihres Landes gestanden haben! Stolz sind sie auch auf den Großvater, der sich aus kleinen Anfängen hochgearbeitet hat. Stolz war der kleine Berliner, der uns erzählte: „Meine Großmutter war Köchin bei Bismarck!“ Und viele Männer und Frauen werden einmal mit Stolz davon berichten, daß ihre Väter bei der Reichsautobahn mitgeschafft haben. Warum sollen wir nicht schon heute Bilder und Zeitungsartikel aus Vaters Arbeitswelt für die Familienchronik sammeln?

Etwas anderes: Unser Kind ist mit seinen Vorfahren weisenswerter. Oft wird es mit Stauern feststellen, daß Großonkel oder Urgroßvater die gleichen Gaben und Neigungen wie es selbst hatten. Manche Mutter wird Antwort erhalten auf ihre Frage: „Möchte wissen, woher unser Kind das hat?“ Richtig betriebene Familienforschung hilft, die Erbmasse unserer Kinder frühzeitig zu erkennen. Wir können Talente rechtzeitig fördern und Fehler besser bekämpfen.

Indem wir uns mit Familiengeschichte beschäftigen, finden wir ganz von selber Gelegenheit, unseren Mädchen einzuprägen, daß sie die Mütter der Zukunft sind, und unsere Jungen zu lehren, daß sie die künftige Gattin nicht nur für sich, sondern auch für ihre Kinder und Entel wählen. Manche ernste Frage taucht auf. Wir erklären unseren Kindern, was Erbkrankheit bedeutet; wir zeigen ihnen, wie böses Blut auf Jahrhunderte gutes Blut verderben kann. Und müssen wir Dunkel und Trübs aus der eigenen Familie erwähnen, so werden wir auch daraus für unsere Kinder Gewinn schöpfen.

Eine Familienchronik anzulegen macht Mühe und auch einige Ankosten. Haben wir aber einmal damit begonnen, so werden wir mit Stauern spüren, wie sehr uns die Familiengeschichte gefangen nimmt — uns und unsere Kinder. Und unsere Kinder werden uns später einmal von Herzen für die aufgewandte Arbeit danken!



